

ein blick

INFORMATIONEN ÜBER BÜRGERFREUNDLICHE POLITIK

CDU

FRAKTION
IM RAT DER STADT
WUPPERTAL



Jg. 08 // Nr. 4 // Juli 2009

EDITORIAL

DURCHBRUCH FÜR DÖPPERSBERG // STADT UND LAND HABEN KURS GEHALTEN

STARTSCHUSS FÜR DAS GRÖSSTE INVESTITIONSPROJEKT DER WUPPERTALER NACHKRIEGSGESCHICHTE.

Es war kein Spatenstich im klassischen Sinn. Doch als NRW-Ministerpräsident Jürgen Rüttgers (CDU) die Baustelle für den Umbau des Döppersbergs besuchte und mit einem Knopfdruck für ein Videobild den „Startschuss“ für das Projekt gab, war klar: **Der Döppersberg kommt.** Die CDU-geführte Landesregierung steht auch in schwierigen Zeiten zu Wuppertal. **Sie hat Wort gehalten und ermöglicht mit dem Förderbescheid von insgesamt 65 Millionen Euro, dass das zentrale Stadtentwicklungsprojekt Wuppertals umgesetzt wird.**

Die Übergabe des Förderbescheids ist auch eine eindrucksvolle Bestätigung für den beharrlichen Einsatz von Oberbürgermeister Peter Jung (CDU), der sich sozusagen „mit Haut und Haaren“ dem Döppersberg verschrieben hat. In seinen „Leitlinien zur Stadtentwicklung“ hat unser Oberbürgermeister diesem Projekt eine ganz herausgehobene

Bedeutung zugeschrieben, an dessen Realisierung er sich messen lassen will. Auch unsere beiden Landtagsabgeordneten Peter Brakelmann und Horst Ellinghaus haben hinter den Kulissen



Stadt und Land Hand in Hand

einiges bewegt, damit das Geld nach Wuppertal fließt.

Wer behauptet, mit dem für den Umbau veranschlagten Geld könne man zum Beispiel ein kostenloses Schulmittagessen finanzieren, betreibt blanken Populismus - und zwar wider besseres Wissen. Die 65 Millionen Euro des Landes sind zweckgebunden und können nur für den Döppersberg ausgegeben werden. Hätten wir den Förderbescheid also nicht bekommen, dann hätte unsere Heimatstadt auf die ganzen 65 Millionen verzichten müssen. Dann hät-

te sie nämlich keinen Cent bekommen. Der Umbau des Döppersbergs wird das Gesicht unserer Stadt entscheidend verändern. Wir bekommen endlich ein würdiges Stadt-Entrée. „Der Zug rollt jetzt“, kommentierte Stadtdirektor Johannes Slawig (CDU). Und er lässt sich nicht mehr stoppen. Die CDU-Fraktion hat immer der Versuchung widerstanden, sich aus der Verantwortung zu stehlen und den populistischen Kritikern des Projekts Recht zu geben. Die CDU-Fraktion im Tal, unser Oberbürgermeister Peter Jung und Ministerpräsident Jürgen Rüttgers haben Kurs gehalten.

Den Gewinn davon hat Wuppertal. Jetzt heißt es Ärmel hochkrepeln. **Wir Wuppertaler stemmen nun gemeinsam eine 240-Millionen-Investition, die unserer Wirtschaft langfristig gut tun wird.**

Bernhard Simon
Fraktionsvorsitzender

FÜR SOLIDE FINANZEN UND SOZIALE SICHERHEIT

UNSERE POSITION ZUR DISKUSSION ÜBER DIE STÄDTISCHEN FINANZEN



CDU-Fraktionsvorsitzender
Bernhard Simon

Die Situation der städtischen Finanzen ist ein zentrales Thema der Kommunalpolitik. Fakt ist: Wuppertal hat ein strukturelles Haushaltsdefizit, das durch jährliche Neuverschuldung zu einem stetigen Anstieg der Gesamtverschuldung führt. Nach wie vor übersteigt das Vermögen der Stadt die Höhe der Schulden. **Eine „Überschuldung“ im Rechtssinne liegt bisher nicht vor.** Konsequentes Sparen ist aber nötig, um auch für die Zukunft Gestaltungsspielräume zu bewahren.

HIERZU STELLT DIE CDU-FRAKTION FEST //

1 // Wir haben zu keinem Zeitpunkt irgendeinen Zweifel am Ernst der Haushaltslage gelassen oder die Lage gar beschönigt.

Auch das Kommunalprogramm der CDU: „Wuppertals Wandel gestalten“ spricht hierzu eine klare Sprache. Die zusätzliche Verschärfung durch die Wirtschaftskrise ist von Oberbürgermeister Peter Jung und Stadtdirektor Dr. Johannes Slawig offen und ehrlich dargestellt worden. **Damit ist Wuppertal Vorreiter in Nordrhein-Westfalen, was die Vorhersage der Haushaltsentwicklung 2009 angeht.**

2 // Seitdem die CDU Haushaltsverantwortung trägt, haben wir **erhebliche Einsparungen in Millionenhöhe** im städtischen Haushalt durchgesetzt.

Zahlreiche Beispiele – von der Schließung des Kurbades in Barmen über Personalreduzierungen bis hin zu Einsparungen durch die Bergische Kooperation – belegen dies. Gleichzeitig

betreibt Wuppertal eine **offensive Standortpolitik** mit dem Ziel, die Einnahmesituation zu verbessern. Nach Jahren der Stagnation siedeln sich zunehmend neue Unternehmen in Wuppertal an. Sie werden die Finanzkraft der Stadt dauerhaft stärken.

3 // Im Rat haben die kleineren Parteien regelmäßig gegen die **Einsparvorschläge der Stadtspitze** gestimmt und stattdessen kostenintensive zusätzliche Maßnahmen gefordert. Sparanstrengungen gingen allein von der Stadtspitze und der sie tragenden Rats-Kooperation aus.

4 // Wie bisher auch müssen Einsparvorschläge sorgfältig geprüft werden. Auf dieser Grundlage wird dann das **neue Haushaltssicherungskonzept** erstellt. Diese seriöse Vorbereitung zahlt sich aus: So sind Einsparungen im Bereich der Jugendhilfe in Höhe von sieben Millionen Euro durch kluge Maßnahmen ohne Qualitätsverlust

möglich. Angesichts dieser Transparenz im Sparprozess ist der Vorwurf, hier würden „unangenehme Dinge zurückgehalten“, unhaltbar.

5 // Für verschiedene Felder, in denen Einsparungen durch Optimierungen möglich sind, können zum heutigen Zeitpunkt noch keine **seriösen Maßnahmen** verkündet werden. Insbesondere im Rahmen der **Bergischen Kooperation** von Remscheid, Solingen und Wuppertal, aber auch in überregionaler Zusammenarbeit, sind Projekte mit erheblichem Einsparvolumen denkbar. Doch dazu bedarf es der sorgfältigen Abstimmung mit Partnern, die erst am 30. August in ihre Ämter gewählt werden.



CDU-FRAKTION ALS SACHWALTER DER KOMMUNALEN SELBSTVERWALTUNG

6 // Oberbürgermeister Peter Jung, Stadtkämmerer Dr. Johannes Slawig und die CDU setzen sich für eine **umfassende Reform der Gemeindefinanzierung** und den **Wegfall des Solidarbeitrags Ost** ein. Die Aktivitäten im Verbund mit anderen Städten in ähnlicher Lage werden mittelfristig Erfolg haben. So bekennt sich die CDU Nordrhein-Westfalen in ihren „Leitsätzen zur Kommunalwahl 2009“ zur finanziellen Handlungsfähigkeit der Kommunen und zu Hilfen für finanzschwache Kommunen:

„Kommunale Selbstverwaltung setzt voraus, dass die Kommunen finanziell in der Lage sind, Investitionen, Schuldenabbau und Rücklagenbildung vorzunehmen. Den Kommunen, die dazu

nicht aus eigener Kraft in der Lage sind, muss der finanzielle Kurswechsel ermöglicht werden, um die Herausforderung der Zukunft zu meistern.“

Doch niemand kann erwarten, dass ein grundlegendes Problem, das über Jahrzehnte gewachsen ist, kurzfristig gelöst wird.

7 // Wer eine gute Idee hat, wo bereits heute sinnvoll zusätzlich gespart werden kann, ist aufgefordert, diese zu benennen. Die **übereilte Vorlage von unausgereiften so genannten Konzepten** einzufordern, ohne selbst an notwendigen Sparsentscheidungen mitzuwirken, ist unredlich.



Kämmerer Johannes Slawig



CDU-Wirtschafts- und Finanzexperte Jürgen Hardt

LANGER TISCH

WIR GRATULIEREN WUPPERTAL ZUM 80. GEBURTSTAG

Mit dem traditionellen Langen Tisch haben wir den 80. Geburtstag unserer Heimatstadt würdig gefeiert. Wieder einmal konnten wir uns über ein kunterbuntes und abwechslungsreiches Programm freuen, das von unseren Schulklassen, Firmen, Kultur-, Bürger- und Sportvereinen, Familien und anderen Gruppen auf die Beine gestellt wurde. Die ganze Stadt hat sich das zum Vorbild genommen, was Ober-



bürgermeister Peter Jung in seiner Rubrik „Auf ein Wort“ geschrieben hat: „Lassen Sie uns auch in diesem Jahr beim Langen Tisch gemeinsam feiern und zeigen, dass wir lebendig, optimistisch und tatkräftig sind. Darin liegt eine starke Antriebskraft für eine positive Entwicklung Wuppertals in den kommenden Jahren!“ „Wenn wir gemeinsam etwas anpacken, dann gelingt es uns auch. Das

zeigt sich nicht nur beim ausgelassenen Feiern, diese ‚Lehre‘ können wir auch auf unseren Alltag übertragen. Uns freut besonders, dass die Wuppertalerinnen und Wuppertaler wieder einmal so friedlich gefeiert haben. Bis auf kleinere Einsätze von Polizei und Rettungsdienst kam es zu keinen nennenswerten Vorkommnissen“, ist sich die CDU-Fraktion einig.

WUPPERTALER WELTSTAR

PINA BAUSCH VERÄNDERTE DAS GESICHT DES TANZES



Die am 30. Juni 2009 viel zu früh verstorbene Choreographin Pina Bausch war eine kulturelle Botschafterin der Stadt Wuppertal. Die Nachricht von ihrem Tode traf nicht nur die Kunstinteressierten in dieser Stadt hart. Mit Pina Bausch verliert Wuppertal nicht nur eine herausragende Tänzerin und Prinzipalin, auch eine beeindruckende Persönlichkeit ist von uns gegangen. Die Stadt Wuppertal verneigt sich vor Pina Bausch in Dankbarkeit. Sie hat den Namen Wuppertal in der Welt bekannter gemacht und ihm einen guten Klang verliehen.

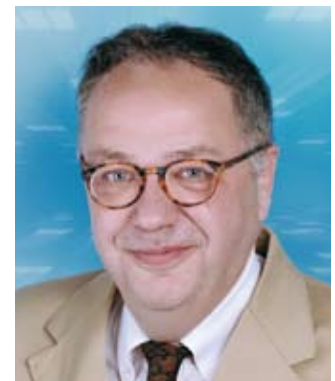
Es ist ein schöner und tröstlicher Gedanke, dass die große Künstlerin bis zuletzt arbeiten konnte. Knapp 14 Tage vor ihrem Tod in einem Wuppertaler Krankenhaus attestierte ihr die Süddeutsche Zeitung, mit ihrer neuesten Kreation auf der Bühne sei ihr ein großer Abend gelungen. „Die Choreographin und ihr Ensemble haben sich erfolgreich einer Frischzellenkur unterzogen: So viel Tanz, so viel Charme und lässige Charaden gab es im Barmer Opernhaus lange nicht zu sehen“, schrieb die Süddeutsche enthusiastisch. Wir ehren Pina Bausch dann am

meisten, wenn wir sie so in Erinnerung behalten: als eine Ausnahmekünstlerin, eine bedeutende Repräsentantin Deutschlands in künstlerischen Dingen und eine kulturelle Botschafterin der Stadt Wuppertal. Sie war neugierig und voller Schaffenskraft bis zu ihrem Tod.

Für Gerd Leo Kuck, der bis zum Ende der Spielzeit 2008/2009 Generalintendant der Wuppertaler Bühnen war, ist Pina Bausch „unbestreitbar eine der größten Künstlerinnen der letzten 30 Jahre des zwanzigsten und des beginnenden neuen Jahrhunderts, die Deutschland hervorgebracht hat“. Sie hat das Tanztheater erfunden, „jene Form der Theatralik, die versucht, Schlüsselfragen der menschlichen Existenz in Bewegung zu übersetzen“. Schöner kann man nicht ausdrücken, was Pina Bausch für die Stadt Wuppertal und die internationale Kulturszene war.

Gemeinsam mit Oberbürgermeister Peter Jung und dem Kulturdezernenten Matthias Nocke (CDU) unternimmt die CDU-Fraktion alle Anstrengungen, das Erbe der großen Künstlerin in Wup-

pertal zu bewahren. Nach einer angemessenen Zeit der Trauer, die der Respekt vor der Lebensleistung Pina Bauschs gebietet, wird dann auch zu prüfen sein, in welcher Form wir unsere Ehrenbürgerin posthum würdigen können.



Der Autor Andreas Bergmann ist kulturpolitischer Sprecher der CDU-Fraktion.

Aufgrund eines technischen Fehlers war sein Bild auf der Collage der Ratsmitglieder im letzten einblick nicht zu sehen. Dieses Missgeschick bitten wir zu entschuldigen.